

# Heimverband aktuell : Bericht des Zentralsekretärs : Generalversammlungen in den Sektionen : Generalversammlungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **68 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# AKTUELL IM DACHVERBAND

## 1. Aus Fachverbänden und Berufsverband

### 1.1. Fachverband Betagte

Der Fachverband Betagte befasst sich zurzeit insbesondere mit folgenden Aufgaben und Projekten:

- Beim Projekt QAP «Qualitätszertifikat für Alters- und Pflegeheime» wird die Frage einer Zertifizierung durch den Heimverband Schweiz geprüft;
- Eine unter dem Patronat des Fachverbandes Betagte arbeitende Fachgruppe hat, unter der Leitung von Prof. Dr. H.D. Schneider *ein Arbeitspapier* «Grundlagen für verantwortliches Handeln in Alters- und Pflegeheimen» erarbeitet. Sie beschäftigt sich zurzeit mit der Redaktion der letzten überarbeiteten Fassung.
- Eine weitere unter dem Patronat des Fachverbandes stehende Arbeitsgruppe befasst sich mit dem Thema «Vernetzte Altersarbeit». Gegenwärtig wird das Thema durch Diplomanden höherer Fachschulen eingehend bearbeitet.
- In einer repräsentativen Umfrage wurde den Fragen nachgegangen, wie zeigen sich die Bedürfnisse nach Ombudsstellen für Altersfragen in den einzelnen Verbandsregionen? Wo gibt es bereits Ombudsstellen? Was ist an anderen, ähnlichen Einrichtungen bereits vorhanden?
- Ebenfalls unter dem Patronat des Fachverbandes ist ein Konzept zur Einführung einer eigenen Betagtenbetreuerinnen-Ausbildung im Kanton Zürich erarbeitet und vom Zentralvorstand beschlossen worden.

### 1.2. Fachverband Kinder und Jugendliche

Die Tätigkeit des Fachverbandes Kinder und Jugendliche ist vor allem gekennzeichnet durch das Bearbeiten hochaktueller Aufgaben, insbesondere:

- Sonderschulfinanzierung (Besuch einer Informationsveranstaltung)
- Neukonzept des Heimverzeichnisses
- Fachhochschulen
  - Eine Arbeitsgruppe hat Herrn Ernst Zürcher, Sekretär der Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren

und Frau Dr. Ruth Lüthi, Regierungsrätin und Vizepräsidentin des Schweizerischen Fachhochschulrates, in Fribourg besucht.

- Als Folge dieser Besuche konnte Reto Lareida, Mitglied der Arbeitsgruppe in der von der Erziehungsdirektoren-Konferenz einberufenen Arbeitsgruppe «Fachhochschulentwicklung» für den Heimverband Schweiz Einsitz nehmen.
- Die gleiche Arbeitsgruppe hat an einem vom Berner alt Fürsorgedirektor Dr. Kurt Meyer im Auftrag der FDK durchgeführten Hearing zu Fragen der Ausbildung im Sozialbereich auf Sekundarstufe II teilnehmen können.
- Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (schriftliche Stellungnahme gegenüber dem Eidgenössischen Finanzdepartement)

### 1.3. Fachverband Erwachsene Behinderte

Der Vorstand des Fachverbandes befasste sich insbesondere mit:

- Der Vorbereitung der kommenden 1. Fachtagung 1997
- Der 4. IVG-Gesetzesrevision
- Den Problemkreisen «Qualitätskonzepte/Qualitätssicherungssysteme»
- «Ethik»
- «Psychiatrie/Medizin/Heilpädagogik
- Einer Standortsbestimmung für die Berechnung von Tagestaxen und Betreuungintensität
- Der Regelung der aktuellen Vakanzen im Vorstand

### 1.4. Aus dem Berufsverband

Unser Berufsverband, der *Schweizerische Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen*, befasst sich zurzeit insbesondere mit:

- Der Vorbereitung seiner 3. Fachtagung, die am Dienstag, 10. Juni 1997, im Verkehrshaus Luzern stattfinden und unter dem Thema «*Miteinander in die Zukunft, Zusammenarbeit Trägerschaft Heimleitung*» stehen wird;
- Der Vorbereitung der am Mittwoch, 23. April 1997, im Rütihubelbad in Walkringen BE stattfindenden ordentlichen Delegiertenversammlung 1997;

- Einer Studie zu möglichen Formen der Vernetzung des Berufsverbandes; und
- Einem Fortbildungsprojekt für Heimleiterinnen und Heimleiter fortgeschrittenen Alters.

## 2. Bildungswesen

Aus dem Bildungswesen kann Erfreuliches berichtet werden:

- Bei der Diplomausbildung laufen zurzeit der Kaderkurs 9 und der Heimleiterkurs 6. Der Kaderkurs 10 kann im September 1997 beginnen; die Nachfrage ist gross.
- Der Gerontologische Grundkurs konnte im Februar 1997 mit 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestartet werden.
- Der Lehrgang für Heimköche/Heimköchinnen konnte im Januar 1997 (mit voller Belegung) einmal mehr gestartet werden, und aufgrund der grossen Nachfrage kann für den kommenden September ein zusätzlicher Lehrgang geplant werden.
- Die gemäss Kursprogramm 1997 geplanten Tagesseminare konnten fast ausnahmslos durchgeführt werden. Sie erfreuen sich nach wie vor grosser Nachfrage.
- Grosser, immer noch zunehmender Nachfrage erfreut sich zudem die in den Heimen selbst durchgeführte «Interne Fortbildung».

## 3. Aus der Geschäftsstelle

Spezielle Aufgaben, die unsere Geschäftsstelle neben dem sogenannten «daily business» beschäftigt haben und weiter beschäftigen werden:

### 3.1. KVG

- Aus aktuellem Anlass wurde, im Namen des Forums Stationäre Altersarbeit Schweiz», eine Stellungnahme z. H. eines dringlichen Bundesbeschlusses erarbeitet.
- Die Sektionen wurden aufgefordert, mit den zuständigen kantonalen Behörden Kontakte aufzunehmen, um sich im Hinblick auf das Erstellen der sogenannten Spitalisten durch die Kantone gemäss KVG für die gebührende Berücksichtigung der Betagtenbetreuerin einzusetzen.

- Mit Unterstützung der Zentralpräsidentin, Christine Ergerszegi-Obriest, bemühten wir uns, ebenfalls im Namen des «Forums» um Einsitznahme an der von Frau Bundesrätin Dreifuss veranstalteten Sitzung der Spital- und Spitexorganisationen vom 20. Februar 1997 in Bern.
- Als Folge dieses Gesuchs können wir nun 2 bis 3 Delegierte in die neu gegründete Arbeitsgruppe «Öffentliche Gesundheitsdienste» entsenden. Die Delegierten werden aus den Verbänden des «Forums» rekrutiert.
- Die Aktivkonferenz von H+ (ehemals VESKA) hat die Kostenrechnung im Sinne des KVG unter unserer Mitwirkung verabschiedet.

### 3.2. BESA Bewohnererfassungs- und Abrechnungssystem

- Nach langwierigen, zähen Verhandlungen mit dem Konkordat schweizerischer Krankenversicherer KSK ist es uns gelungen, just auf Weihnachten die schriftliche (vorläufige) Zusage für die Kategorisierung der Bewohner nach unserem System BESA zu erhalten.
- Ebenfalls mit dem KSK werden erste Verhandlungen für die gemeinsame Formulierung von Qualitätsstandards, im Sinne von Art. 58 KVG, aufgenommen.
- Die Validierung unseres Systems BESA steht vor der Auftragserteilung an Herrn Schmidt, ehemals Leiter der Fachstelle für Heimerziehung, Zürich.

### 3.3. Andere Projekte und Aktivitäten

- Heimverband Schweiz und Pro Senectute Schweiz haben gemeinsam eine Broschüre «Gerontologie von A-Z» herausgegeben. Es handelt sich um eine Gesamtübersicht von Kursen verschiedener Anbietern der deutschsprachigen Schweiz; sie wird vor allem durch die öffentlichen Berufsberatungsstellen aufgelegt und verbreitet.
- Die bereits weitverbreitete Broschüre «Affektive Erziehung» unseres Verlages muss im Zuge des neuen Sexualstrafrechtes und der Herabsetzung des Mündigkeitsalters auf 18 Jahre neu überarbeitet werden.
- Im kommenden Herbst, vom 17. bis 19. September 1997, gelangt in Interlaken der 5. Europäische Heimleiterkongress zur Durchführung. Er steht unter dem Thema «Das Heim als Unternehmen? – Alters- und Pflegeheime im Spannungsfeld von Aufgabe, Struktur und Kultur». Verant-

wortlich für die gesamte Gestaltung und Organisation zeichnet der Heimverband Schweiz. Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits seit einiger Zeit auf Hochtouren.

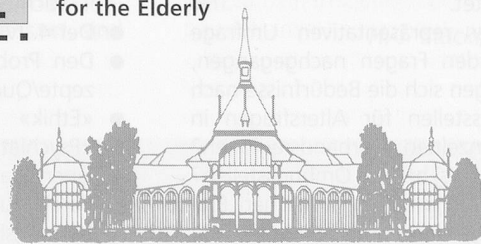
- Nachdem die Werbung um Sponsoren- und Werbeaufträge für Interlaken nicht von Erfolg gekrönt war, hat die Geschäftsleitung eine Arbeitsgruppe einberufen, die unter der Leitung von Alois Fässler, Arth a/See, nach Regionen aufgeteilt, den Lieferfirmen der Heime Stand- und Wandflächen im Kongresszentrum zu Werbezwecken anbietet. Der erhoffte Erfolg beginnt sich nun konkret abzuzeichnen.
- Im Kreise der Arbeitsgemeinschaft Alters- und Pflegeheimleitung (ehemals Aufbaukurs) wird in einer speziellen Arbeitsgruppe, begleitet von einem Fachmann, ein PR-Konzept erarbeitet. Die leitende «Kopfgruppe», welcher auch der Zentralsekretär angehört, begleitet dieses Projekt. Es ist selbstverständlich beabsichtigt, das vorerst auf Alters- und Pflegeheime ausgerichtete Projekt in einem zweiten Schritt auch den anderen Heimtypen nutzbar zu machen.
- In einem Projekt, das unsere Chefredaktorin Erika Ritter mit dem Institut

für Publizistikwissenschaften der Universität Zürich «eingefädelt» hat, werden kurzzeit Analysen erstellt, deren Ergebnisse dereinst in unserer Fachzeitschrift veröffentlicht und damit unsern Leitern von Alters- und Pflegeheimen nutzbar gemacht werden sollen. Es ist auch beabsichtigt, diese Erkenntnisse zu gegebener Zeit im Rahmen unseres Kurswesens weiterzugeben.

- Am 21. Januar konnte unsere Sektion Schaffhausen gegründet werden. Ein ausführlicher Bericht zur Gründungsversammlung ist in der Fachzeitschrift 3/97 erschienen.
- Ebenso fand am 3. April 1997 die Gründung der neuen Sektion Thurgau statt. Die Statuten wurden mit dem Zentralsekretär bereinigt.
- Die bisher in der sogenannten «Plattform» zusammengeschlossenen Verbände, FRADIPA, Heimverband Schweiz, VBA und VCI haben anfangs April anstelle der alten Plattform das «Forum Stationäre Altersarbeit Schweiz» mit eigener Rechtspersönlichkeit gegründet.
- Der Zentralvorstand befasst sich bereits eingehend mit der Nachfolgeregelung für den Mitte 1998 in den «Ruhestand» tretenden Zentralsekretär. ■



European Association  
for Directors of Residential Care Homes  
for the Elderly



Casino Kursaal – Congress Center Interlaken

Heimverband Schweiz

## 5. Europäischer Kongress für Leiterinnen und Leiter von Altersheimen

17. bis 19. September in Interlaken

# Das Heim als Unternehmen?

**Alters- und Pflegeheime im Spannungsfeld  
von Aufgabe, Struktur und Kultur**

Am Kongress sind selbstverständlich auch Heimleiter und Heimleiterinnen aus anderen Heimbereichen (zum Beispiel Kinder-, Jugend-, Behindertenheime) herzlich willkommen. Kongressprogramm und Kontaktadresse finden Sie in dieser Fachzeitschrift Heim auf Seite 221.

13. März: Tagung der Sektion Appenzellerland in Appenzell

## HEIME IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN FINANZ- UND SOZIALPOLITIK

Von Erika Ritter

«Sparen muss sein!» erklärte anlässlich der Generalversammlung der Heimverband-Sektion Appenzellerland in Appenzell Landammann und Ständerat Carlo Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes AI. «Bei einer dringenden Neuorientierung der Finanzpolitik ist sparen angesagt, und davon sind auch die Heime betroffen. Von ihnen wird ein entsprechendes Verhalten erwartet. Heime und andere vergleichbare Institutionen sind zwar nötig, auch in härteren Zeiten und in der Zukunft.» Schmid betonte, dass es ethisch unumgänglich sei, die Aufgaben und die Mittel der öffentlichen Hand einander anzupassen. Die Fachzeitschrift Heim wird das Referat von Landammann Schmid im Wortlaut abdrucken.

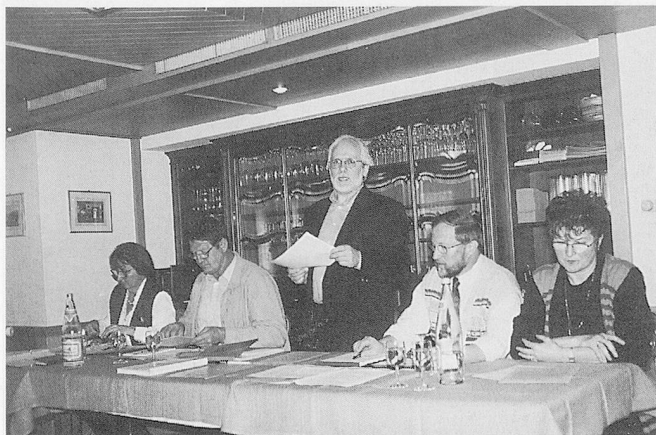
Landammann Schmid war einer der Gäste aus der Appenzeller Politlandschaft, die sich am 13. April im Restaurant Traube, Appenzell, anlässlich der Generalversammlung der Sektion Appenzellerland einfanden. Bereits die ersten Begrüssungsworte an die rund 40-köpfige Gesellschaft (31 Heim-Aktive sowie Gäste) kamen von der Seite der hohen Politik und wurden von *Statthalter Hans Hörler*, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes AI, übermittelt. Er hiess die Heimleiter und ihre «zugewandten Orte» namens der Behörden in Appenzell herzlich willkommen und betonte mit einem Schmunzeln, dass ein Zusammenschluss und damit eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den beiden Appenzeller Kantonsteilen für die Sektion Appenzellerland im Heimverband längst eine Selbstverständlichkeit sei.

Als weitere Gäste konnte *Sektionspräsident Paul Biagioli* dann auch den Vertreter der Auserrhoder Behörden begrüssen: *Christian Breitenmoser*, Mitarbeiter in der Sanitätsdirektion. Ein besonders herzliches Willkommen galt aber auch dem ältesten Anwesenden, *Emil Hersche*, ehemals Sektionspräsident.

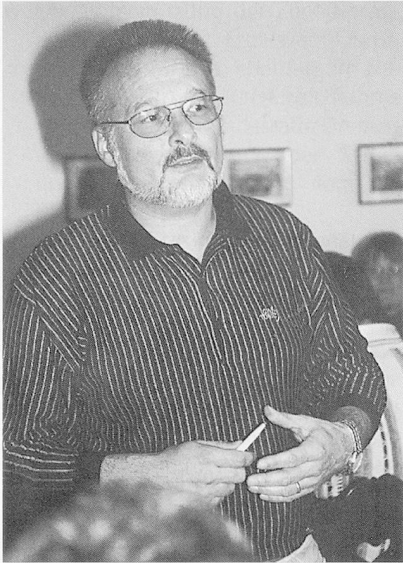
Paul Biagioli führte anschliessend durch den statutarischen Teil und legte in seinem Jahresbericht Rechenschaft ab über ein mit Arbeit ordentlich befrachtetes Jahr 1996. In diesem Zusammenhang wies er auf den Bericht der Arbeitsgruppe «Neues KVG» hin, der in einem gesonderten Traktandum von *Erich Willener* vorgestellt wurde und im Anschluss an den Gesamtbericht zur GV ebenfalls zu finden ist.

Der Vorstand hatte sich 1996 mit den Behörden und Versicherern zu Aus-

sprache und gemeinsamer Arbeit getroffen, hatte sich mit der Zusammensetzung des Vorstandes selber auseinandergesetzt, den BESA-Kurs aufgebaut (1. Kurs im April, 2. Kurs im Mai sowie bei Bedarf ein 3. Kurs im Juni). Wie ein roter Faden führten die Erfahrungsabende durch das Jahr mit Besuchen im AH Rotenwies, Gais, BH Bellevue Lachen, und im Alterszentrum Heinrichs-Bad. Die durchschnittliche Teilnahme an diesen Erfahrungsabenden belief sich auf zirka 20 Personen, welche sich am jeweiligen Rundgang, der anschliessenden Fachdiskussion und dem gemütlichen geselligen Abschluss beteiligten. Bezüglich der Fachverbände betonte Biagioli, dass von den Fachgruppen Kinder- und Jugendliche sowie Behinderte Erwachsene mehr Aktivitäten erwünscht seien. Generell bestehe das Bedürfnis nach vermehrter Weiterbildung mit Kursen in der eigenen Sektion. Zudem erklärte er: «Wir brauchen neue Mitglieder. Diese lassen sich über die Leistung, über das Angebot von Seiten der Sektion und über unsere offene Haltung überzeugen und anwerben.» Biagioli dankte allen für die im Berichtsjahr erbrachten Leistungen ... «auch für die Arbeit hinter den Kulissen», womit auch für die Organisation der Generalversammlung und die allerliebste Tischdekoration ein herzliches Dankeschön an Martha Manser mit eingeschlossen sei. «Finanz- und sozialpolitische Veränderungen zwin-



Der Vorstand mit Margrit Bühler, Stephan Mutzner, Paul Biagioli, Willi von Känel und Marta Manser (v.l.n.r.) brachte frischen Wind in die Sektion Appenzellerland; Abschied von Stephan Mutzner (l.).



**Erich Willener: Aktiv in der Fachgruppe Betagte, in der Arbeitsgruppe «Neues KVG» und neu nun auch im Sektionsvorstand.**

gen uns, beweglich zu bleiben, die Zeichen der Zeit zu erkennen», meinte Biagioli. «Ich wünsche mir, dass wir in dieser Zeit des Umbruchs den direkt betroffenen Menschen nicht aus den Augen verlieren.»

Ernst Hörler berichtete über die Aktivitäten der Veteranenvereinigung und über ihre Kontaktpflege. Die Veteranen hatten im vergangenen Jahr 4 Todesfälle zu beklagen. So ehrte die Versammlung in Appenzell die Verstorbenen mit einer Schweigeminute. Es waren dies:

Hilde Menzi, Herisau; Hans Höhener, Rehetobel; Alfred Brunner, ehemals Speicher, Martin Bolliger, Herisau.

Hörler dankte den Aktiven für ihre Berufstreue und wünschte ihnen weiterhin viel Kraft für die tägliche Arbeit in den Heimen.

Kassierin Margrit Bühler legte die

Abrechnung vor, welche mit einer Vermögensverminderung abschloss und auf Antrag der Revisoren hin einstimmig genehmigt wurde. Die Versammlung beschloss, die Mitgliederbeiträge auch für 1998 in der gleichen Höhe zu belassen.

### Abschied und Neuwahl

Aus dem Vorstand verabschiedete sich Stephan Mutzner, seit 25 Jahren Mitglied im Heimverband Schweiz und seit 9 Jahren im Vorstand aktiv. Zum Abschied überreichte ihm Paul Biagioli einen Blumenstraus. Ein weiteres Dankeschön ging für 10 Jahre Aktuariat an Willi von Känel.

Als Ersatz für Stephan Mutzner wird neu Erich Willener, Herisau, welcher bereits der Fachgruppe Alters- und Pflegeheime vorsteht und auch die Arbeitsgruppe «Neues KVG» leitet, im Vorstand Einsitz nehmen. Als Delegierter für die Fachgruppe Kinder und Jugendliche wurde Emil Hübnerli, Urnäsch, gewählt.

Biagioli betonte, dass gerade die Arbeit bei den Fachgruppen Kinder und Jugendlichen sowie den Erwachsenen Behinderten noch ausbaufähig sei. Die Sektion St. Gallen/Liechtenstein weise ein ähnliches Bedürfnis auf. Aus diesem Grund möchte man eine Zusammenarbeit überprüfen mit dem Ziel, das entsprechende Fachangebot attraktiver zu gestalten. Biagioli legte der Versammlung eine Formulierung zur Genehmigung vor, welche in derselben Form auch in St. Gallen/Liechtenstein zur Abstimmung gelangen soll.

Abschliessend überbrachten die anwesenden Gäste die Grussbotschaften ihrer Behörden, Hans Hörler für Appenzell Innerrhoden, Christian Breitenmoser für Ausserrhoden, und betonten,

wie wichtig die Kooperation zwischen den Heimaktiven und den Behörden seien, was sich gerade am Beispiel KVG deutlich zeige.

Werner Vonaesch, Zentralsekretär beim Heimverband Schweiz, übermittelte die Grüsse des Zentralvorstandes und der Präsidentin, Nationalrätin Christine Egerszegi-Obrist. Vonaesch zeigte sich vor allem über den neuen Wind in der Sektion erfreut und informierte über das aktuelle Geschehen im Heimverband (siehe spezieller Bericht «Heimverband aktuell»).

Nach einem gemütlichen Mittagessen in der Traube, übergab Paul Biagioli Landammann Carlo Schmid das Wort zum eingangs erwähnten Referat, für welches er eine interessierte Zuhörerschaft fand.

## Neues KVG

### Arbeitsbericht für die Zeit vom April 1996 bis März 1997

#### 1. Organisation der Arbeitsgruppe:

Mitglieder:

- Max Rüber, Alterswohnheim Dreilinden, Höhenweg 429, 9100 Herisau
- Ernst Schreck, Altersheim Schönenbühl, 9042 Speicher
- Willi von Känel, Altersheim Rotenwies, 9056 Gais, Protokoll
- Erich Willener, Alterszentrum Heinrichsbad, Kasernenstr. 91, 9101 Herisau, Vorsitz

Sitzungen am 3. April 96, 10. Mai 96 und 3. Juni 96; zusätzlich diverse Einzelgespräche und Abklärungen mit Verbänden anderer Kantone.



**Ehrengäste: Ernst Hersche als der älteste Versammlungsteilnehmer im Gespräch; Politprominenz: Statthalter Hans Hörler und Christian Breitenmoser, Mitarbeiter in der Sanitätsdirektion AR.**

## 2. Zielsetzung

Im Kanton Appenzell AR sind in der Altersarbeit Versicherungsleistungen gemäss KVG aus der Krankengrundversicherung in den Bereichen Spitex und Pflegeheime vertraglich geregelt. Die Altersheime mit Pflegeplätzen sind nicht berücksichtigt und es werden daher an Altersheimbewohner keine Leistungen ausgerichtet. Nach Gesetz sind aber auch Leistungen in Altersheimen mit Pflegeplätzen möglich. Dies erfordert jedoch bestimmte Voraussetzungen.

Das Ziel der Arbeitsgruppe lautete dementsprechend wie folgt:

Vorbereitung einer vertraglichen Regelung bezüglich Leistungen aus der Krankengrundversicherung gemäss KVG an pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen und Pflegeheimen im Kanton Appenzell AR.

### Von der Versammlung genehmigt:

#### Synergien im Fachbereich Kinder-, Jugend- und Behindertenheime

«Der Vorstand des Heimverbandes Schweiz, Sektion Appenzellerland wird ermächtigt, Synergien des Fachverbandes Kinder; Jugend- und Behindertenheime zusammen mit der Sektion St. Gallen/Liechtenstein zu prüfen und eine allfällige Zusammenarbeit dieser Fachgremien vorzubereiten. Dies mit dem Ziel, das Fachangebot in diesem Bereich attraktiver zu gestalten.»

Dazu sind im wesentlichen folgende Schritte notwendig:

- Erarbeiten von Grundlagen für die Anerkennung der entsprechenden Heime durch den Kanton.
- Erarbeitung eines Vertragsentwurfs zwischen anerkannten Heimen und dem Verband Appenzellischer Krankenkassen.

Bei der anzustrebenden vertraglichen Regelung soll es sich um eine einfache, kurzfristig realisierbare (ab 1. Januar 1997) Übergangslösung handeln, die die spätere Einführung einer gesamtschweizerischen Regelung nicht behindert.

## 3. Arbeitsschritte

- 3.1 Erarbeitung eines Systemvorschlags in Anlehnung an das Bewohnerinnen- Einstufungs- und Abrechnungssystem BESA.
- 3.2 Besprechung des Systemvorschlags mit Vertretern des Verbands Appenzellischer Krankenversicherer und der Sanitätsdirektion am 3. Juni 1996



Landammann Carlo Schmid: Sparen ist angesagt. (Fotos Erika Ritter)

- 3.3 Durchführung einer Blitzumfrage bei den Mitgliedern unseres Verbands betreffend Anteil pflege- und betreuungsbedürftiger Bewohner zur «Mengenabklärung»
- 3.4 Organisation der Info-Veranstaltung vom 28. November 1996 im Heinrichsbad Herisau
- 3.5 Mitarbeit bei der Erarbeitung der Bewilligungskriterien für Heime mit Pflegeangebot

## 4. Resultate

- 4.1 Ein Systemvorschlag, welcher folgende Bereiche abdeckt, wurde erarbeitet:
  - Beschrieb der Voraussetzungen für Leistungserbringung
  - Kriterien für die Anerkennung durch den Kanton
  - Bewilligungsverfahren
  - Leistungserfassung

- Leistungspflicht der Versicherer
  - Rechnungsstellung
- 4.2 An der Besprechung des Systemvorschlags signalisierten die Krankenversicherer Bereitschaft, vorausgesetzt, dass die grossen Versicherungen auch einverstanden seien. Eine kurzfristig durchgeführte Umfrage bei den Verbandsmitgliedern ergab ein Mengengerüst für die Abklärung bei den grossen Kassen.
  - 4.3 Die grossen Kassen sind nur bereit Leistungen zu erbringen, wenn das Bewilligungsverfahren des Kantons bekannt ist und der Kanton die Pflegeheimliste vorlegt.

Da der Kanton nicht in der Lage war, diese Bedingungen bis zum notwendigen Termin von 30. Juni 96 zu erfüllen, konnte eine Regelung auf das Jahr 1997 nicht getroffen werden.

- 4.4 Die Arbeitsgruppe organisierte in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Heimverbandes am 28. November 96 eine Infoveranstaltung zum Thema «Ausserrhodische Alters- und Pflegeheime und das neue Krankenversicherungsgesetz». Ziel dieser Veranstaltung war einerseits eine umfassende Information der Verbandsmitglieder zu dieser Thematik und andererseits der Wunsch, der Sanitätsdirektion die Dringlichkeit zur Lösung des Problems aufzuzeigen.

Der im Dezember durch die Sanitätsdirektion verschickte Fragebogen und die Informationsveranstaltung der Sanitätsdirektion vom 20. Februar 97 in Heiden zum Thema Alters- und Pflegeheime im Kanton AR haben klar gemacht, dass das Problem nun erkannt wur-



Ein heimeliger Tagungsort: das Gasthaus zur Traube in Appenzell.

de, und dass nun intensiv nach geeigneten Lösungen gesucht wird. Aufgrund der Verhandlungsergebnisse zwischen dem Heimverband Schweiz und dem Konkordat der Krankenversicherer wird im Kanton AR zur Leistungserfassung das System BESA zur Anwendung kommen. Die Anwendung dieses Systems wird gemäss Krankenversicherer eine wichtige Voraussetzung für die Leistungserbringung in unserem Kanton darstellen.

- 4.5 Unsere Sektion hat aus vorgenannten Gründen einen Einführungskurs für das System BESA ausgeschrieben. Dank sehr grossem Interesse wird der Kurs doppelt, evtl. dreifach geführt:
- Def. Termine: Mittwoch, 16. April 1997, 13.30–18.00 Uhr im Alterszentrum Heinrichsbad;

Mittwoch, 14. Mai 1997, 13.30 bis 18.00 Uhr im Alterszentrum Heinrichsbad

- Prov. Termin: Mittwoch, 11. Juni 1997, 13.30–18.00 Uhr

- 4.6 Für die Erarbeitung des Kriterienkatalogs zur Pflegeheimbewilligung hat die Sanitätsdirektion zwei Mitglieder unserer Arbeitsgruppe beigezogen.

### 5. Ausblick

Die Einführung einer sinnvollen Regelung für die Erbringung von Leistungen aus dem KVG in Alters- und Pflegeheimen in unserem Kanton auf den 1. Januar 1998 steht bevor. Es sind dazu aber noch einige Vorbereitungsarbeiten erforderlich:

Sponsoren an der Generalversammlung in Appenzell:  
Gemeinde Appenzell  
Hans Nisple, Getränkehandel  
Joseph Nisple, Weinhandlung  
Romers Hausbäckerei  
Marta Manser

- 5.1 Gemeinsame (Sanitätsdirektion, Krankenversicherer, Heimverband) Erarbeitung eines Entwurfs für einen Leistungsauftrag für die Gemeinden an die Heime.
- 5.2 Ausarbeitung eines Vertragsentwurfs zwischen Krankenversicherern und Heimen (inkl. Tarifvorschlägen).
- 5.3 Vorbereitung der Einführung und evtl. Angebot von Schulungsmöglichkeiten im Bereich der Kostenrechnung. *Erich Willener* ■

## VORANKÜNDIGUNG:

Der Schweizerische Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen freut sich, ihnen seine dritte Fortbildungstagung anzukündigen. Die Tagung richtet sich an Leiterinnen und Leiter sowie Kadermitarbeiterinnen aus allen Heimbereichen und an Mitglieder von Heimträgerschaften. Die

### 3. Fortbildungstagung des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen

widmet sich dem Thema

## «Miteinander in die Zukunft Zusammenarbeit Trägerschaft–Heimleitung»

und findet statt am

**Dienstag, 10. Juni 1997, im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern.**

Tagungsleitung: Alois Fässler, Vorstandsmitglied des Schweiz. Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen, Leiter des Alters- und Pflegeheims Frohsinn AG, 6414 Oberarth

Moderation: Erika Zwicker, Organisationsberaterin, GBA, 4503 Solothurn

Bitte reservieren Sie sich dieses Datum. Anmeldeunterlagen und Programm werden Ende April an alle Personenmitglieder des Heimverbandes Schweiz versandt. Das Programm wird in der Fachzeitschrift Heim vom Mai veröffentlicht und kann ab Ende April auch unter Telefon 01/380 21 50 bestellt werden.

18. März: Generalversammlung des ZHV in Freienbach

# ARA-BESICHTIGUNG, GV UND HÖFNER RACLETTE IN FREIENBACH

Von Rita Schnetzler

Der Vorstand des Zentralschweizerischen Heimleiter- und Heimleiterinnen-Verbandes, ZHV, lud seine Mitglieder am 18. März zur diesjährigen Generalversammlung in den Kanton Schwyz ein. Gastgeber waren das Leiter-Ehepaar der Seniorenpension Pfarrmatte in Freienbach, Anni und Noldi Kälin.

Nach der Begrüssung in der Seniorenpension Pfarrmatte machten sich die Versammlungsteilnehmer und -teilnehmerinnen auf zur Besichtigung der ARA. Nach einem gemütlichen Spaziergang entlang des Zürichsees versammelte man sich zum Apéro vor der Abwasseranlage. Diese war nicht nur wegen ihrer Lage unweit der Pfarrmatte als Besichtigungsziel gewählt worden, vielmehr spielt die Abwasseranlage für die Seniorenpension als Fernwärmelieferant für Heizung und Warmwasser eine wichtige Rolle.

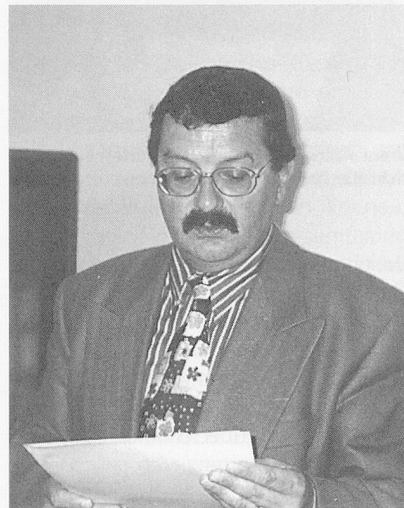
Nach der Begrüssung durch den Betriebsleiter Hans Steiner führten zwei Mitarbeiter der ARA die Heimleiter und Heimleiterinnen durch die Anlage. Am Modell erklärten sie die drei Reinigungsstufen, die das Abwasser in der ARA Höfe durchläuft. Bevor das gereinigte Wasser in den Zürichsee gelangt, kommt es in Wärmepumpen, wo ihm einige Grad Wärme entzogen werden, die den Senioren in der Pfarrmatte besser dienen als dem See. Nach der interessanten und kompetenten Führung war es Zeit für die Generalversammlung. Der Anblick und der Geruch des Abwassers in den verschiedenen Stufen war erwartungsgemäss nicht gerade appetitlich gewesen, so dass einige froh

waren, sich vor dem Nachtessen noch einer Traktandenliste zu widmen.

## Willkommen in den «Höfen»

Als Vertreter des Gemeinderates von Freienbach begrüsst Alfred Husistein die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Generalversammlung. Es sei heute nicht einfach, als Heimleiter zu bestehen, meinte er. Als Stichworte für die Herausforderungen, denen sich die Anwesenden täglich zu stellen haben, nannte er die Auseinandersetzung mit den Angehörigen der Betreuten, aber auch das neue KVG, die Zusammenarbeit mit Spitex und die Konfrontation mit neuen Wohn- und Betreuungsformen. Dazu kommen die Spardiskussionen bei Bund und Kantonen, die zur Abwälzung von Kosten auf die Heime führen. Er wünschte den Anwesenden trotz all diesen erschwerenden Umständen immer wieder genügend Kraft für ihr eigentliches Anliegen: das Wohl der älteren Menschen.

Anschliessend beschrieb Noldi Kälin den Anwesenden, wie das Leiterpaar der Seniorenpension Pfarrmatte mit den neuen Herausforderungen umgeht. Die Pfarrmatte, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feiern kann, ist



Karl Zenklusen wurde, wie erwartet, in seinem Amt bestätigt.

bis heute eine «Seniorenpension» geblieben: Die meisten Pensionäre sind selbständig und treten freiwillig in die Pfarrmatte ein. Zusätzlich zu den Alterswohnungen und zur Pflegeabteilung wird die Pension bald eine geschützte Wohngruppe für Demente anbieten können.

In einem kurzen Film stellte sich dann die Gemeinde Freienbach selber vor. Die politische Gemeinde Freienbach besteht aus fünf landschaftlich und kulturell selbständigen Orten: Hurden, Pfäffikon, Freienbach, Bäch und Wilen. Die Gemeinde, von ihren Bewohnern zuweilen liebevoll «Höfe» genannt, bildet mit ihren zahlreichen Ausbildungsstätten und der stark vertretenen Industrie ein wichtiges Zentrum der Region. Dies nicht zuletzt auch dank der guten Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel. Neben Bahn und Bussen führt, wie sich das für eine Gemeinde mit Zürichsee-Anschluss gehört, auch eine Schifflinie nach Freienbach.

## Positionierung des ZHV im veränderten Umfeld

Schliesslich übergab Kälin dem Präsidenten des ZHV, Karl Zenklusen, das Wort. In seinem Jahresbericht warf Zenklusen unter anderem die Frage auf,



Besammling vor der ARA.





Vreni Amrhyn verlas ihren letzten Jahresbericht der Fachgruppe Altersheime.

welches angesichts der neugegründeten kantonalen Sektionen die Position des Zentralschweizerischen Heimleiter- und Heimleiterinnen-Verbandes sein werde. Es ist für ihn klar, dass sich die Aufgaben des ZHV und anderer Organisationen nicht überschneiden und sie sich nicht konkurrenzieren sollen. Zenklusen erachtet es als Hauptaufgabe des Vorstandes, im kommenden Jahr eine Lösung für den ZHV zu finden. Die Gespräche mit dem Dachverband (Heimverband Schweiz) und mit dem Vorstand des Schweizerischen Berufsverbandes sind bereits im vergangenen Vereinsjahr aufgenommen worden.

Vreni Amrhyn, Vorsitzende der Fachgruppe Altersheime, beendete mit dem Verlesen ihres Jahresberichts ihre Arbeit in dieser Fachgruppe. Sie gab ihre Aufgabe an Vreni Troxler, Alterswohnheim Eichhof, Luzern, weiter.

Die ZHV-Wanderung wird dieses Jahr im Kanton Uri stattfinden. Mit der Beschreibung einer Gutwetter- und einer Schlechtwettervariante machte Edi Betschart vom regionalen Alters- und Pflegeheim Gosmergärtli in Bürglen die Anwesenden gluschtig und ermunterte sie, am 29. Mai nach Uri zu reisen.

Karl Zenklusen benutzte die Gelegenheit, Edi Betschart und den fünf weiteren erfolgreichen Zentralschweizer Absolventen der Höheren Fachprüfung für Heimleiter und Heimleiterinnen zu ihrem frisch erhaltenen Diplom zu gratulieren. Danach übergab er das Wort an Hansruedi Salzmann, der als Vorstandsmitglied des E.D.E die Anwesenden herzlich einlud, am 5. Europäischen Heimleiter-Kongress vom 17. bis 19. September in Interlaken teilzunehmen. In einer Zeit, wo die Finanzen überall knapp werden, ist das Thema «Das Heim als Unternehmen» zweifellos höchst aktuell. Es ist wichtig, dass

alle Heimleiter die gleichen Informationen erhalten, um vermehrt am gleichen Strick zu ziehen. Der Kongress in Interlaken bietet dazu eine einmalige Möglichkeit. Nicht nur Heimleiterinnen und Heimleiter, sondern auch weitere Betroffene, wie zum Beispiel Mitglieder der Heimkommissionen, sind herzlich willkommen.

### «Der Eintritt ins Altersheim kann zur Ausnahme werden»

Zum Abschluss der GV erteilte Zenklusen Ständerat Hans Bisig das Wort. Dieser war eigens von der Session in Bern herangereist, um der Einladung des ZHV nachzukommen. Er nutzte die Gelegenheit, um einige bewusst provokative Gedanken zum Thema «alternatives Wohnen im Alter» zu äussern. Als Architekt hat sich Bisig intensiv mit «Alternativen zum Alters- und Pflegeheim» auseinandergesetzt. Er hält das Altersheim als Einrichtung zwar für nötig, stellt sich aber vor, dass der Umzug ins Altersheim vor allem in ländlichen Gegenden zur Ausnahme werden kann. Voraussetzungen dafür sind altersgerechte Wohnungen und Wohnformen. Als Modell dient dem Architekten die bürgerliche Grossfamilie mit dem «Stöckli» für die ältere Generation. Wie dieses Modell heute umgesetzt werden kann,

erläuterte Bisig anhand einer von ihm realisierten Siedlung in Siebnen. In dieser Siedlung leben heute rund 900 Personen, die drei verschiedenen Generationen angehören. Ein Drittel der erstellten Wohnungen sind Alterswohnungen. Dank der grosszügigen Gestaltung dieser Wohnungen sind viele ältere Menschen bereit, sie bereits kurz nach der Pensionierung zu beziehen. Die altersgerechte Einrichtung der Wohnungen und die Möglichkeit einer minimalen Betreuung erlaubt es, so Bisigs Hoffnung, für rund 90 Prozent der Betagten, bis zu ihrem Tod hier wohnen zu bleiben. Damit das Zusammenleben in solchen Siedlungen gelingt und Kontakte zustande kommen, sind auch hier die Dienste eines Heimleiters gefragt.

Der Präsident des ZHV dankte Hans Bisig für seine interessanten Ausführungen und fügte an, dass viele Heimleiter ein ähnliches Ziel vor Augen haben, wenn sie nach Möglichkeiten suchen, rüstigen Senioren in ihrem Heim alternative Wohnformen anzubieten. Mit diesem Versammlungsabschluss war für reichlichen Gesprächsstoff während des gemeinsamen Nachtessens gesorgt. Das Gastgeberpaar Anni und Noldi Kälin luden zum feinen «Höfner Raclette» mit anschliessendem Dessertbuffet.

## Jahresbericht 1996 des Präsidenten

*Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Kolleginnen und Kollegen*

Mit meinem Bericht möchte ich Ihnen einen Rückblick über die Verbandstätigkeit im vergangenen Jahr geben.

### Das Umfeld der Heime

Mit der Einführung des neuen KVG hat sich für die Heime viel geändert. Hinter den folgenden Stichworten verbirgt sich viel Arbeit und zeigt auch den Einfluss dieses Gesetzes auf die Heime auf:

- Qualitätssicherung
- Patientkategorisierungssystem
- Kostenstellenrechnung
- Spitalliste
- Pflegeheimliste
- Bedarfsnachweis
- Vertragsverhandlungen 1998/99

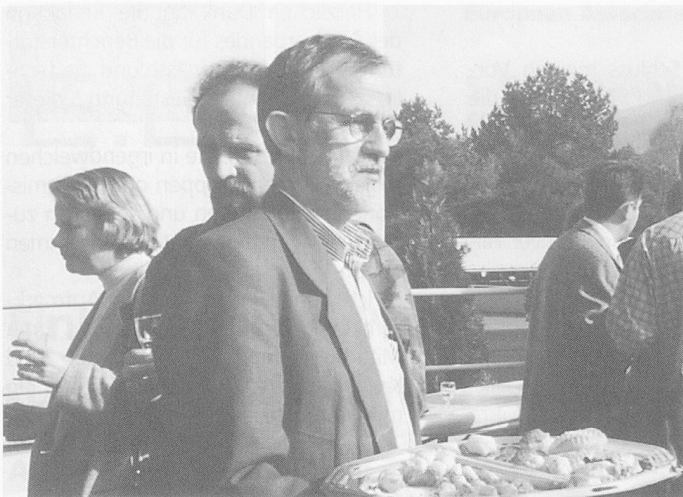
In vielen Heimen müssen Grundlagenpapiere überarbeitet werden, zum Beispiel Taxordnung oder Pensionsverträge, damit sie den KVG-Anforderungen, und somit der Abrechnung mit den Krankenkassen entsprechen. Hier wird ersichtlich, dass nicht nur die Heimlei-

tungen, sondern auch die Trägerschaften, Bewohnerinnen und deren Angehörige in diese Prozesse mit einbezogen werden müssen. Zum Teil wird auf politischer Ebene auch die Frage der Subventionierung neu diskutiert.

In vielen Kantonen in der Schweiz wurden 1996/97 erstmals durch die Krankenkassen Beiträge an die Pflege in Altersheimen ausbezahlt. Die heute bestehenden Verträge sind Übergangsregelungen, welche durch neue Verträge ersetzt werden müssen. Diese müssen bis zum 30. Juni 1997 abgeschlossen sein, damit für die Jahre 1998/99 Leistungen durch die Kassen erbracht werden.

Das Umfeld für diese Verhandlungen hat sich nur unwesentlich geändert:

- die Kassen kennen die zu erwartenden Aufwendungen für die Beiträge besser als in der letzten Verhandlungsrunde
- die Kassen schreiben das BESA als Einstufungsinstrument vor und es werden 4 Stufen = 4 Pflorgetaxen vorgesehen. Besonders schwierig wird es sein, einen vernünftigen Beitrag für die erste Pflegestufe zu er-



Gastgeber  
Noldi Kälin:  
En Guete.

Fotos  
Rita Schnetzler

halten. Die Kassen haben sich in der letzten Verhandlungsrunde in den meisten Kantonen auf die BAK Stufen 2 und 3 konzentriert.

- Es ist damit zu rechnen, dass die Kassen einen Mustervertrag durchsetzen wollen, welcher zum Teil mit dem Heimverband abgestimmt wurde.
- Fest steht, dass die Kassen nicht die vollen Kosten für die Pflege übernehmen werden, sondern lediglich einen Beitrag an diese Kosten.
- Zwei Arbeitsgruppen sind mit der Erarbeitung einer Kostenstellenrechnung und den Pflegestandards beschäftigt. Die Kostenstellenrechnung muss durch den Bunderat genehmigt werden. Die Pflegestandards werden nicht vor 1998 verfügbar sein.
- Offen ist die Frage: ALT oder KRANK. Immer wieder wird von den Kassen im Bereich der Heime darauf hingewiesen, dass das neue KVG keine Pflege-, sondern eine Krankenversicherung sei. Hier werden sicher wir in unserer Funktion als Heimverantwortliche gefordert, einen klaren Standpunkt zu beziehen. Es ist eine ethische Frage, die unsere Gesellschaft beantworten muss.

Doch hat diese Entwicklung für die Heime auch positive Seiten. Wir sprechen heute vermehrt von

- Kostentransparenz
- Transparenz der Leistungen
- Vergleichbarkeit von Leistungen und deren Kosten

Dies schafft Vertrauen, im Verhältnis zwischen Heim und Bewohner/Bewohnerinnen aber auch in der Gesellschaft.

Wir erbringen in unserern Institutionen eine grosse Leistung für einen Teil der hochbetagten Menschen, und es erstaunt mich immer wieder, dass es Politiker gibt, welche glauben, dass diese Leistung nichts kostet.

Dies ein kurzer Hinweis auf diese grosse Thematik, welche von aussen in

die Heime hinein getragen wird, und uns vor neue Aufgaben und Herausforderungen stellt. Zweifellos werden wir uns auch in den kommenden Jahren mit diesen Themen in unterschiedlichen Gremien auseinandersetzen müssen. Eine enge Zusammenarbeit aller Heimverbände ist hier absolut notwendig, damit auch auf politischer Ebene die Interessen der Heime und deren Bewohnerinnen vertreten werden können. SpiteX ist uns hier ein grosser Schritt voraus...

### Tätigkeit des Vorstandes

Wir haben uns zu vier Vorstandssitzungen getroffen und haben die Anlässe gemäss dem Jahresprogramm 1996 vorbereitet und organisiert.

Wir haben beschlossen, dass jedes Vorstandsmitglied die Mitglieder seines Kantons betreut. Dazu gehört der Besuch bei Anlässen, Besuch von neuen Mitgliedern usw.

Am meisten beschäftigte uns aber im vergangenen Vereinsjahr die Positionierung des ZHV.

Bedingt durch das KVG wurden in den vergangenen Jahren in allen Kantonen Organisationen gegründet, welche je nach Organisationsgrad sehr aktiv sind. Dadurch stellt sich die Frage, welche Aufgaben dem ZHV in diesem neuen Umfeld zufallen.

Die Positionierung unseres Verbandes muss eine klare Abgrenzung zu diesen kantonalen Organisationen ermöglichen. Die Aufgaben des ZHV und anderer Organisationen sollen sich nicht überschneiden oder konkurrenzieren.

Wir sind im Gespräch mit dem Dachverband und dem Vorstand des Schweizerischen Berufsverbandes um eine Lösung für den ZHV zu finden. Dabei geht es auch um die Frage der engeren Zusammenarbeit mit diesen beiden Gremien. Mit dieser Aussage möchte ich zum dritten Punkt meines Berichtes überleiten:

### Aufgaben des Vorstandes 1997

Wir erachten es als Hauptaufgabe des Vorstandes, im kommenden Jahr zu dieser Frage eine Antwort zu finden. Ziel ist es, den während vielen Jahren aufgebauten Zusammenhang weiter zu pflegen und die Anbindung an den Heimverband in einer geeigneten Organisationsform aufrecht zu erhalten.

Dabei stellt sich die Frage, ob wir als Berufsverband tätig sein sollen, oder ob uns diese Form eine zu starke Einengung bringt. Vielleicht werden wir Ihnen andere Wege vorschlagen, um die gewünschten Ziele zu erreichen.

Wir möchten im Vorstand mögliche Varianten erarbeiten. Eventuell werden wir weitere Personen zu einzelnen von diesen Sitzungen einladen. Sobald wir diese Varianten präsentieren können, werden wir Sie zu einer Versammlung einladen, an welcher wir diese vorstellen und diskutieren können. Wir hoffen, dass dies im Herbst 1997 möglich sein wird.

Dass wir parallel dazu die üblichen Vorstandsgeschäfte erledigen werden, ist selbstverständlich. Es wird sicher ein spannendes Jahr werden.

### Aktivitäten 1996

#### Januar-Höck 1996

Am 25. Januar 1996 trafen wir uns zum Januar-Höck bei Franz Buchwalder im Staffinhof in Reussbühl. Orgel- und Klavierspiel umrahmten einen gediegenen Abend mit einem herrlichen Buffet. Der Besuch der «Nachtlichtli» brachte wieder so manche Wahrheit hervor. Nochmals ganz herzlichen Dank an Franz und sein Team für den tollen Abend.

#### Generalversammlung in der Herdschwand, Emmenbrücke

Am 13. März 1996 trafen wir uns zur Generalversammlung in der Herdschwand. Die Traktanden gemäss Statuten wurden zügig abgehandelt. Besonders erwähnen möchte ich, die Ernennung zum Ehrenmitglied von Hansruedi Salzmann für seinen grossen Einsatz während 12 Jahren in unserem Verband.

Im Anschluss an die GV präsentierte uns Professor Frey, Hansruedi Salzmann und Alois Fässler das Modell EFQM.

Im Anschluss an die Diskussion zu diesem Instrument waren wir die Gäste von Hansruedi und Ursula. Die Laudatio von Werner Vonaesch haben wir alle sicher noch in bester Erinnerung. Den Gastgebern und allen, die zum guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben, nochmals besten Dank.

### Ordentliche Delegiertenversammlung in Zürich

Vreni Amrhyn und Vreny Troxler haben den ZHV an dieser Versammlung vertreten. Das umfangreiche Protokoll lässt auf eine gut organisierte Veranstaltung schliessen.

### 3. ZHV-Wanderung

Guido Weissen hat diese Wanderung vom 6. Juni 1996 organisiert. Bei herrlichem Wetter wanderten die 45 Teilnehmenden der Muota entlang und genossen die schönen Ausblicke, die kleineren und grösseren Wasserfälle. Beim Mittagshalt hatten Jung und Alt Zeit für Spiel, Schwatz und ein gutes Essen.

Weiter ging es zum Altersheim Buobenmatt, wo der Nachmittag bei Kaffee und Kuchen sehr schnell verging. Dank an Guido fürs Organisieren und den Wandervögeln fürs tolle Mitmachen.

### Zwei Präsidentenkonferenzen in Zürich

Ich nahm an zwei Präsidentenkonferenzen, zu welchen der Zentralvorstand eingeladen hatte, teil. Christine Egerszegi und Werner Vonaesch haben über die Verbandstätigkeit orientiert. Anschliessend hatte jeder Vertreter die Gelegenheit, aus seinem Tätigkeitsgebiet zu berichten. So wurden sehr wertvolle Informationen ausgetauscht, welche uns die Arbeit «zu Hause» erleichtern.

### Delegiertenversammlung des Berufsverbandes in Bern

Drei Mitglieder des Vorstandes nahmen an dieser Delegiertenversammlung teil. Auch hier stellt sich die Frage der Organisation derartiger Versammlungen. Wünschenswert wäre eine Kombination Versammlung/Referat.

### Zwei Veranstaltungen der Fachgruppe Altersheime

Vreny Amrhyn und Vreny Troxler haben diese Nachmittage organisiert. Sie werden einen separaten Bericht von Vreny Amrhyn dazu hören.

### Heimleiter-Stammhock

Treue Geister nutzen diesen monatlichen Höck im Restaurant Frohburg in Luzern zum freien Gedankenaustausch und zur Pflege der Kameradschaft.

### Frauentreffs

Vreny Amrhyn und Vreny Troxler haben zwei Frauentreffs organisiert. Bei einem feinen Essen wurde gefachsimpelt und die Kameradschaft gepflegt.

### Mitgliederbestand

Bestand: 154 Aktive, 25 Veteranen und Passivmitglieder ohne Stimmrecht.

### Dank

Ich möchte zum Schluss meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit ganz herzlich danken.

Einen besonderen Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die mir und dem Vorstand mit Beiträgen und aktiver Hilfe unsere Arbeit erleichtert haben.

Dankeschön auch allen, bei denen wir für einen Anlass zu Gast sein durften.

Dem Zentralsekretär und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Herzlichen Dank an die Redaktion des Fachverbandes für die Berichterstattung über unsere Anlässe und die fachlich interessante Gestaltung dieser Fachzeitschrift.

Dank all jenen, die in irgendwelchen Projekt-, Arbeitsgruppen oder Kommissionen mitarbeiteten und somit ein zusätzliches Engagement übernommen haben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen die Ausdauer und Kraft, unsere schöne Aufgabe jeden Tag mit Freude anzupacken.

Karl Zenklusen, Präsident

## Jahresbericht 1996 der Fachgruppe Altersheime

1996 fand der 1. Weiterbildungsnachmittag am 21. Mai im Betagtenzentrum Wesemlin in Luzern statt. 52 Personen folgten dieser Einladung und zeigten ihr Interesse am Thema: *Das neue Krankenversicherungsgesetz*.

Referent war Hans Giger, Konkordia Versicherung, Zug.

Durch den Nachmittag führte Karl Zenklusen.

Nach den Erklärungen über die Grundsätze des neuen KVG hofften wir auf den nötigen Durchblick und schauten zudem das KVG auch aus der Sicht des Heimbewohners an. Uns interessierten natürlich vor allem die Beiträge an die Pflegeleistungen im Heim und im Vergleich auch die Leistungen im Bereich Spitex! An wen werden diese Beiträge ausbezahlt und was passiert bei einem Spitalaufenthalt des Bewohners? Auf viele Fragen gab es noch keine richtige Antwort. Bei den Diskussionen wurden andere Versicherungen miteinbezogen.

Ein herzlicher Dank für das Gastrecht und die Verpflegung geht an Werner Kramer, Leiter des Betagtenzentrums Wesemlin.

Wiederum auf grosses Interesse stiess der 2. Weiterbildungsnachmittag vom 22. Okt. 96. Eingeladen wurden wir von Urs Keller, Heimleiter im Alters- und Pflegeheim St. Martin in Sursee. Es waren 53 Personen anwesend.

Der Nachmittag beinhaltete folgende zwei Themen:

1. Konsequenzen des BESA im Zusammenhang mit dem KVG
2. Ziele und Aufgaben der Kantonalen Heimleiter-Organisationen

Karl Zenklusen, Projektleiter der Projektgruppe Besa Heimverband Schweiz, gestaltete diesen Nachmittag sehr kompetent. Im ersten Teil erklärte er uns, dass durch das neue KVG eine transpa-

rente Taxgestaltung von den Heimen erbracht werden muss. Artikel 7 des Gesetzes verspricht, einen Beitrag an die Kosten der Pflegeleistungen zu bezahlen. Die grosse Frage ist, wie hoch dieser Teil sein soll, damit alles auch bezahlbar bleibt. Im Moment bleibt uns nur die Hoffnung, dass mit den Kantonalen Kassenverbänden gute Verträge ausgehandelt werden können und dass das Besa als Patienten-Kategorisierungssystem anerkannt wird.

Im zweiten Teil berichteten die verschiedenen Vertreter der Kantone aus ihrer Tätigkeit, nannten ihre Ziele und ihre Wünsche an den ZHV. Es war sehr interessant, zu hören, was so alles passiert in den Kantonen. Es wurde auch die Frage in die Runde gestellt, wie die Zukunft des ZHV aussehen könnte. Verschiedene Meinungen wurden zusammengetragen, zudem kam der Wunsch für eine spezielle Einladung zu diesem Thema auf. Der Vorstand wird sich daran erinnern.

Anschliessend offerierte das Alters- und Pflegeheim St. Martin einen feinen Imbiss und ein Glas Wein. Nochmals herzlichen Dank.

Mit diesem Jahresbericht beende ich meine Arbeit für die Fachgruppe Altersheime und gebe diese Aufgabe an Vreni Troxler weiter. Nach fünf Jahren finde ich es richtig, dass wieder neue Ideen umgesetzt werden können. Für die Zusammenarbeit möchte ich den Vorstandskollegen herzlich danken. Ein spezieller Dank geht an Vreni Troxler. Im Vorstand des ZHV werde ich weiterhin mitarbeiten.

Nun hoffe ich, dass Ihr alle auch in diesem Jahr an den Fachnachmittagen teilnehmen könnt. Die Daten sind im Tätigkeitsprogramm 1997 aufgeführt.

Für die Fachgruppe Altersheime  
Vreni Amrhyn